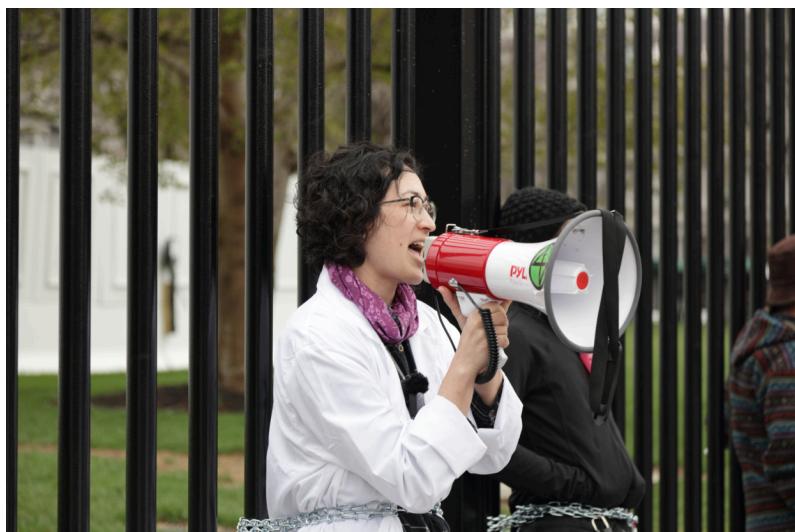


## **Trägerinnen und Träger des Courageous Scientists Award for Environmental und Climate Justice 2025**

### **Ass.-Prof. Rose Abramoff, PhD – Nordamerika, Vereinigte Staaten**

**Rose Abramoff ging als Klimawissenschaftlerin in den USA „aus dem Labor und auf die Straße“ und nahm dafür den Verlust ihrer beruflichen Existenz in Kauf, sie organisiert zivilen Ungehorsam gegen die Verursacher des ökologischen Kollaps.**



Rose Abramoff mit Megafon. Bild: Will Dickson

#### **Begründung der Jury**

Sie bringt ihr wissenschaftliches Fachwissen „aus dem Labor auf die Straße“ und fordert dringende Klimaschutzmaßnahmen.

Sie riskierte und verlor ihre Position am Oak Ridge National Laboratory, weil sie sich friedlichen Demonstrationen gegen den Ausbau fossiler Brennstoffe angeschlossen hatte.

Trotz dieser Risiken setzt sie sich weiterhin mit Integrität und Entschlossenheit für Umweltgerechtigkeit ein.

Ihre furchtlose Verbindung von Wissenschaft und moralischem Handeln macht sie zu einer würdigen Preisträgerin des Courageous Scientist Award 2025.

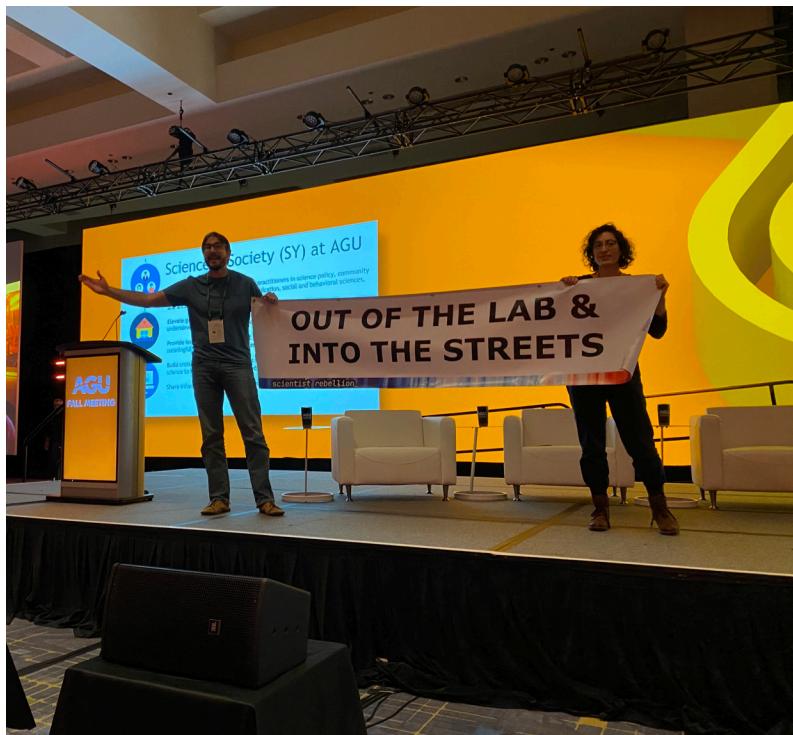
## Zur Preisträgerin

Dr.in Rose Abramoff ist Professorin für Forstwissenschaft an der University of Maine im Nordosten der Vereinigten Staaten. Ihre Forschung konzentriert sich darauf, wie der Klimawandel und die Landnutzung durch den Menschen den Kohlenstoffkreislauf des Bodens beeinflussen, insbesondere unterirdische Komponenten wie Pflanzenwurzeln und Boden: Sie kombiniert Feld- und Labormessungen mit Modellierungen.

Rose widmete sich der klimabezogenen Forschung, weil sie zur Lösung **des** globalen Problems unserer Zeit beitragen wollte, indem sie „Wahrheiten aufdeckte und diese an politische Entscheidungsträger weitergab, die mir aufmerksam zuhörten und geeignete Maßnahmen ergriffen“. Als sie erkannte, dass die Regierungen trotz der zunehmenden Beweise und Warnungen von Wissenschaftlern wie ihr nicht handelten, beschloss sie, sich während des Scientist Day of Rebellion 2022 zusammen mit anderen Wissenschaftler:innen an den Zaun des Weißen Hauses zu ketten und von Präsident Biden die Ausrufung des Klimanotstands zu fordern. Ihre Inspiration für die Teilnahme an zivilem Ungehorsam war der Klimawissenschaftler und ehemalige Direktor des NASA Goddard Institute for Space Studies, Jim Hansen, der sich 2013 an denselben Zaun gekettet hatte, um gegen den Bergbau durch Abtragung von Berggipfeln und den Ausbau einer Rohölpipeline zu protestieren.

Seitdem hat sie an einer Reihe von Aktionen zivilen Ungehorsams teilgenommen. Auf der Jahrestagung der American Geophysical Union im Dezember 2022, einer Vereinigung von 60.000 Erd- und Weltraumwissenschaftlern, sprangen Rose und ihr Kollege Peter Kalmus auf die Bühne und entrollten ein Transparent mit der Aufschrift „Raus aus dem Labor, raus auf die Straße“, kurz bevor die Redner die Bühne betraten. Ihr damaliger Arbeitgeber, das Oakridge National Laboratory, entließ sie. Rose drängt wissenschaftliche Institutionen weiterhin dazu, Aktivismus und Engagement zu unterstützen – insbesondere von Experten – und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dabei zu helfen, ihre Emotionen im Zusammenhang mit der Klimakrise anzuerkennen und ernstzunehmen, um Trauer und Angst in Hoffnung zu verwandeln.

## Bilder



Sprengung der Tagung der American Geophysical Union 2022. Bild: Dwight Owens





S

## **Olanrewaju Suraju, MR – Afrika, Nigeria**

**Olanrewaju Suraju hat die Klimagerechtigkeit in das Zentrum des Kampfes für die Rechte der Zivilgesellschaft in Nigeria gerückt und riskiert sein Leben beim Widerstand gegen korrupte Netzwerke von Ölindustrie und Staatsapparat.**



Porträt Olanrewaju Suraju

### **Begründung der Jury**

Suraju hat immer wieder moralischen Mut bewiesen, indem er sich für Umweltgerechtigkeit und öffentliche Rechenschaftspflicht eingesetzt und sich dabei oft persönlichen Risiken ausgesetzt hat. Seine Arbeit verbindet Klimaaktivismus mit Korruptionsbekämpfung und zeigt die systemischen Zusammenhänge zwischen Umweltzerstörung und Versagen der Regierungsführung auf. Er unterstützt lokale Gemeinschaften dabei, sich gegen Umweltzerstörung zu wehren und eine inklusive Entwicklung zu fordern. Als führender Vertreter der westafrikanischen Zivilgesellschaft verschafft Suraju marginalisierten Bevölkerungsgruppen Gehör und setzt sich für mehr Gerechtigkeit in Klimapolitik und Governance ein.

### **Zum Preisträger**

Olanrewaju Suraju ist ein bekannter nigerianischer Menschenrechts- und Umweltaktivist, der für seinen mutigen Einsatz gegen Korruption, für Klimagerechtigkeit und für die Rechenschaftspflicht der Zivilgesellschaft bekannt

ist. Als Vorsitzender des HEDA Resource Centre leitet er Kampagnen, die Umweltzerstörung, illegale Finanzströme und Versäumnisse der Regierungsführung in Westafrika aufdecken. Er hat eine wichtige Rolle dabei gespielt, für Transparenz in der Rohstoffindustrie einzutreten und klimaresistente Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Gemeinschaften voranzutreiben.

Für Olanrewaju bedeutet „Mut in der Wissenschaft, für die evidenzbasierte Wahrheit einzustehen und sie zu verteidigen, wenn sie unpopulär ist oder auf Widerstand oder Angriffe von mächtigen Interessengruppen stößt. Dazu muss man etablierte Normen hinterfragen, sich für ethische Untersuchungen einsetzen und trotz Widrigkeiten und persönlicher Risiken beharrlich für eine Sache eintreten.“ Mut zu zeigen ist für ihn nichts Ungewöhnliches, da er wegen seiner unverblümten Haltung gegen Korruption und Umweltungerechtigkeit, insbesondere in hochkarätigen Fällen, an denen multinationale Unternehmen und Regierungsakteure beteiligt waren, Drohungen und rechtlichen Einschüchterungsversuchen ausgesetzt war. Trotz dieser Herausforderungen mobilisiert er weiterhin die Zivilgesellschaft, bindet internationale Institutionen ein und stärkt Basisbewegungen, um Rechenschaftspflicht und Nachhaltigkeit einzufordern.

### **Zitate:**

Mut in der Wissenschaft bedeutet, für evidenzbasierte Wahrheiten einzustehen und sie zu verteidigen, wenn sie unpopulär sind oder auf Widerstand oder Angriffe seitens mächtiger Interessengruppen stoßen. Dazu muss man etablierte Normen hinterfragen, sich für ethische Untersuchungen einsetzen und trotz Widrigkeiten und persönlicher Risiken beharrlich für eine Sache eintreten.

## Bilder





Infinix NOTE 8i



23RD-26TH SEPT. 2025 | EPE RESORT & SPA LAGOS

inspiring climate actions through climate stories

## Informationen im Web:

<https://hedang.org>

<https://www.aneej.org>

<https://www.linkedin.com/in/olanrewaju-suraju-6a8bba1a/>

# Dr. Elisa Privitera – Europa, Italien

**Elisa Privitera erforscht die ökologischen Bedingungen in sizilianischen und kanadischen Städten kompromisslos aus der Perspektive der Armen, um mit ihnen gemeinsam gerechte Verhältnisse zu erkämpfen.**



Porträt Elisa Privitera

## **Begründung der Jury**

Dr.in Elisa Privitera ist eine brillante Wissenschaftlerin, die sich auf kommunale Umweltplanung spezialisiert hat. Sie ist fest davon überzeugt, dass Forschung, die auf kollektiver Intelligenz, Zusammenarbeit und Solidarität als ethischen Praktiken basiert, zu bedeutungsvollem und wirkungsvollem Wissen führen kann. Ihr langjähriges und unerschrockenes Engagement in Sizilien, wo sie sich mit verschiedenen Aspekten sozialer und ökologischer Ungerechtigkeiten – wie Umweltverschmutzung durch Giftstoffe, Ressourcenaneignung und Verbindungen zwischen Strafvollzugsanstalten und organisierten kriminellen Netzwerken – sowie verschiedenen Formen langsamer und schneller Gewalt befasst, ist ein Beweis dafür, dass handlungsorientierte Forschung trotz ihrer Gefahren der einzige Weg zu einem transformativen gesellschaftlichen Wandel ist.

## **Zur Preisträgerin**

Elisa („Lizzy“) Privitera beschäftigt sich mit „Klima- und Umweltkrisen aus einer kritischen, intersektionalen Perspektive, wobei sie diese Sichtweise auf reale Probleme und gemeinsame Bemühungen um gerechte, umsetzbare Lösungen stützt“. Ihre Doktorarbeit konzentrierte sich auf die Stadt Gela in ihrer Heimat Sizilien, eine Stadt, die mit den Folgen einer stillgelegten petrochemischen Anlage zu kämpfen hat. Lizzy arbeitete mit den Einwohnern zusammen, um die Auswirkungen der Umweltverschmutzung zu kartieren, Gespräche über neue Möglichkeiten anzuregen und Empfehlungen zu entwickeln, um ungerechte Entwicklungstrends umzukehren. Genau wie die Anti-Mafia-Aktivisten, die sie inspiriert haben, scheut Lizzy sich nicht, trotz Risiken offen über die Rolle der Mafia bei der Kontrolle der Wasser- und Küstengebiete für die Entsorgung giftiger Abfälle zu sprechen.

Derzeit ist Lizzy Postdoktorandin am Urban Just Transitions Cluster der University of Toronto Scarborough und leitet gemeinsam das Listening Project, eine gemeindebasierte Forschungsinitiative, die darauf abzielt, gemeinsam mit Partnern aus der Gemeinde gerechte Übergänge zu verstehen und zu konzipieren. Insbesondere möchte sie verstehen, wie die Klimapolitik, die auf die Erreichung der Netto-Null abzielt, mit den täglichen Sorgen und Wünschen der Bewohner von Scarborough, einem vielfältigen Arbeiterviertel am Rande von Toronto, in Einklang steht. Sie ist fest davon überzeugt, dass mutige Wissenschaftler nicht nur Wissen generieren, um faire soziotechnologische Übergänge zu unterstützen, sondern auch, um vergangene Schäden zu beheben und verletzte Beziehungen zu heilen.

## **Zitate:**

Meine Arbeit konzentriert sich darauf, wie die gemeinsame Erarbeitung von Wissen die soziale und ökologische Gerechtigkeit verbessern kann, insbesondere bei der Arbeit mit marginalisierten Gemeinschaften.

Mut ... bedeutet, bewusst „mit den Problemen zu leben“ (Haraway, 2016) – das heißt, sich mit schwierigen, chaotischen Realitäten auseinanderzusetzen, anstatt nach schnellen Lösungen zu suchen. Es bedeutet, zu lernen, sich im Unbekannten zurechtzufinden und sich mit dem Unbehagen der Ungewissheit anzufreunden.

In einem Kontext, in dem Schnelligkeit (z. B. schnelle Ergebnisse liefern, eine schnelle Karriere machen) nicht nur als wünschenswerte Eigenschaft, sondern fast schon als unverzichtbarer Wert angesehen wird, wird das Umfassen von Langsamkeit zu einer revolutionären Handlung.

All diese persönlichen Vorbilder, denen ich begegnet bin, haben mich dazu angeregt, die Klimakrise nicht nur als Umweltproblem zu betrachten, sondern als ein Problem, das ein multiskalares und generationsübergreifendes Verständnis erfordert – eine Krise, die in Systemen der Unterdrückung und Ungleichheit eingebettet ist und die nur durch kollektive Verantwortung und ein starkes Engagement für transformativen Wandel bewältigt werden kann.

## **Bilder**



Aktivismus in Catania, Sizilien. Bild: Privat



Bei der Anlage eines food forest in Kalifornien. Bild: Privat



Community listening activities in Toronto, Kanada. Bild: Privat



115

In dem Comic über Gela „Die Gas-Hauptstadt“ von Andrea Turco, Marta Silvestre und Amina Pagnozzi

#### Informationen im Web:

<https://www.utsc.utoronto.ca/labs/climateandenergy/tag/lizzy-privitera/>

<https://justtransitionsinaction.ca>

## Olivia Bisa Tirko – Südamerika, Chapra Nation, Peru

Trotz Bedrohungen für sie und ihre Familie organisiert Olivia Bisa Tirko als erste Frau an der Spitze der Nation der Chapra den Widerstand gegen die Ausbeutung Amazoniens durch die Ölindustrie und bewahrt damit wertvolles traditionelles Wissen über das Leben mit dem Regenwald.



Olivia Bisa Tirko. Bild: Amazon Watch

### **Begründung der Jury**

Sie beweist außergewöhnlichen Mut, indem sie die Chapra Nation dabei anführt, ihr angestammtes Land zu verteidigen, obwohl sie und ihre Familie ernsthaften Gefahren ausgesetzt sind.

Ihr Einsatz nach der Ölkatstrophe von 2022 hat die Aufmerksamkeit auf die anhaltende Umweltverschmutzung im peruanischen Amazonasgebiet gelenkt.

Als junge Wissenschaftlerin und Führungskraft inspiriert sie indigene Jugendliche und Frauen dazu, zu ihrer Identität zu stehen und für ihre Rechte einzutreten.

Ihr unerschütterliches Engagement für den Schutz ihres Volkes und des Regenwaldes verkörpert den Geist des Courageous Scientist Award 2025.

### **Zur Preisträgerin**

Olivia Bisa Tirko ist die indigene Anführerin und erste Präsidentin der Autonomen Territorialregierung der Chapra-Nation in der Provinz Datem del Marañón, Loreto, Peru. Seit sie Mitte 2022 die Führung übernommen hat, hat sie die Rolle der Frauen im peruanischen Amazonasgebiet bei der Bewältigung sozialer und kultureller Probleme und als Hüterinnen des überlieferten Wissens neu in den Mittelpunkt gerückt. Die Soziologin betrachtet die Wissenschaft ihres Volkes als „eine lebendige Wissenschaft, die lehrt, wie man Leben erhält, nicht wie man es beherrscht“, was sich in ihren Bemühungen widerspiegelt, die Umwelt und zukünftige Generationen vor der kolonialen Störung ihrer kulturellen Praktiken zu schützen.

Olivia hat eine Sanierung der Ölverschmutzungen gefordert, die die Wasserquellen kontaminiert haben, von denen die Fischerei und die Nahrungsversorgung ihrer Gemeinde abhängen. Außerdem hat sie erfolgreich verhindert, dass das staatliche Unternehmen Petroperu bei seinem jüngsten

Bieterangebot für die Erweiterung eines Ölfeldes im Mai dieses Jahres Finanzmittel von internationalen Banke erhalten hat, indem sie eng mit anderen indigenen Führern und internationalen Aktivisten zusammenarbeitete.

**Zitate:**

Indigenes Wissen ist Wissenschaft. Unsere Praktiken und unser Wissen sind keine Ergänzung, sondern Wissenschaft. Sie haben das Fortbestehen des Lebens gesichert und müssen als lebendige Wissenschaft anerkannt werden.

Und in der Wissenschaft habe ich gelernt, die Methoden der Soziologie und die Menschenrechte mit unserem kollektiven Wissen zu verbinden, damit die westliche Wissenschaft lernt, unser Wissen zu respektieren. Meine gesamte Arbeit basiert auf diesen beiden Wurzeln: dem indigenen Wissen und dem technischen Wissen, die nicht miteinander konkurrieren, sondern sich ergänzen sollten.

**Bilder:**







# **Cynthia Houniuhi, LLM – Ozeanien, Pazifische Inseln**

**Cynthia Houniuhi erstritt zusammen mit der Studentenorganisation „Pacific Islands Students Fighting Climate Change“ beim internationalen Gerichtshof die verbindliche rechtliche Pflicht von Staaten, Klimaschäden zu vermeiden und die Menschenrechte zu schützen.**



Porträt Cynthia Houniuhi

## **Begründung der Jury**

Cynthia reichte beim Internationalen Gerichtshof (IGH) während dessen öffentlicher Anhörungen zum Klimawandel eine formelle Stellungnahme zum Thema Klimawandel und Menschenrechte ein. Im Juli dieses Jahres gab der IGH in seinem Gutachten erstmals dem Pazifikraum und allen gefährdeten Gemeinschaften einen rechtlichen Mechanismus an die Hand, um Staaten zur Rechenschaft zu ziehen und Klimaschutzmaßnahmen zu fordern.

Cynthia und ihr Team haben ein Modell für generationsübergreifende, kulturell und geschlechtlich vielfältige Führung geschaffen, das traditionelles Wissen mit rechtlichen Innovationen verbindet – genau das ist das Ziel des Courage Prize.

## **Zur Preisträgerin**

Cynthia Houniuhi, eine indigene Anwältin und Dozentin von den Salomonen, hatte 2019 gemeinsam mit 26 ihrer Kommilitonen an der University of the South Pacific eine großartige Idee: Sie gründeten die Organisation Pacific Islands Students Fighting Climate Change (PISFCC), um beim Internationalen Gerichtshof (IGH) ein Gutachten zu den Verpflichtungen der Staaten im Hinblick auf den Klimawandel, auch aus menschenrechtlicher Perspektive, einzuholen.

Wie sie uns schrieb: „Mut bedeutet, einen Weg einzuschlagen, von dem man glaubt, dass er der eigenen Sache dient, auch wenn alle Chancen gegen einen stehen!“

Der Dozent Justin Rose, dessen Kurs die Studierenden motiviert hatte, sich aus rechtlicher Perspektive für Klimagerechtigkeit einzusetzen, konnte den kleinen Inselstaat Vanuatu davon überzeugen, als offizieller staatlicher Sponsor aufzutreten. Dort nahmen Cynthia und ihre Kommilitonen an internationalen Klimakonferenzen mit Aktivist:innen aus aller Welt teil, um sich für ihre Anliegen einzusetzen. Es hat sich gelohnt – 132 Länder erklärten sich bereit, eine Resolution vor der UN-Generalversammlung mitzutragen, in der der IGH aufgefordert wurde, zu zwei zentralen Fragen Stellung zu nehmen: Welche Verpflichtungen haben Staaten nach internationalem Recht zur Bekämpfung des Klimawandels und welche rechtlichen Konsequenzen hat es, wenn sie diesen Verpflichtungen nicht nachkommen?

Im November 2024 sprach Cynthia bei der öffentlichen Anhörung des IGH und berichtete dem Gericht, wie das Land ihres Volkes, Fanalei, aufgrund des steigenden Meeresspiegels verschwand. „Ohne unser Land werden unsere Körper und Erinnerungen von den grundlegenden Beziehungen getrennt, die uns definieren“, sagte sie. Im Juli 2025 fällte der IGH ein historisches Urteil und entschied, dass diejenigen, die unter den Auswirkungen der Klimakrise leiden, das Recht haben, zu klagen und Entschädigung zu fordern.

## Bilder





## Asien – Keine Vergabe 2025, dafür zwei Preisträger:innen 2026

Der Courageous Scientists Award soll Forscher ehren und auf sie aufmerksam machen, die sich trotz großer persönlicher Risiken für den Schutz der Erde und ihrer Bewohner einsetzen. Im Falle Asiens haben wir den Preis zwei verschiedenen Forschern aus zwei verschiedenen Ländern angeboten; beide waren dankbar, lehnten den Preis jedoch ab, da die Aufmerksamkeit, die der Preis mit sich bringen würde, sie, ihre Arbeit und die größere Sache in Gefahr bringen könnte. Dies ist eine deutliche Erinnerung daran, dass die Erforschung der drängenden Probleme unserer Zeit nicht ohne Gefahren ist.

## Jury

Die Mitglieder der Nominierungsjury waren:

- Oureratou Quedraogo, MA – Umweltökonomin, Ouagadougou, Burkina Faso für Afrika
- Maria Belén Páez, MA – Ökologin, Quito, Ecuador für Südamerika
- Dr. Payal Parekh – Aktivistin für Klimagerechtigkeit, Bern (CH) für Asien
- Dr. Silja Klepp – Professorin für Humangeographie, Kiel, Deutschland für Europa
- Dr. Angele Alook – Assistenzprofessorin, York University, Toronto, Kanada für Nordamerika
- Cathryn Eatock, MA – Gründerin und Co-Vorsitzende, Indigenous Peoples' Organisation-Australia, Sydney, Australien für Australien / Ozeanien / Pazifikregion

